

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universidad de Costa Rica

von Gabriela Diez

Im Wintersemester 2015/16 hatte ich durch das ISAP-Stipendium des DAAD die Möglichkeit, ein Semester an der Universidad de Costa Rica (UCR) zu studieren. Damit sich Neugierige ein Bild vom Leben und Alltag eines Studierenden in San José machen können, werde ich meine Erfahrungen in 5 Punkten zusammenfassen:

1. Vorbereitung in Deutschland

Visum: Der Outgoing sollte sich bereits ein halbes Jahr vor Abreise um das Visum kümmern. Dazu kann er sich an das Honorarkonsulat in Hannover wenden und einen Termin abmachen, bei dem er alle wichtigen Dokumente aufgelistet bekommt, die er bis zum Termin der Ausstellung des Visums einreichen muss.

Unterkunft: Vor der Reise sollte man sich um eine Unterkunft in San Pedro, dem Studenten-Viertel, kümmern, von wo aus man vor Ort nach einer langfristigen Bleibe suchen kann. Empfehlenswert ist dazu zum Beispiel das Hostel *Urbano* ganz in der Nähe der UCR.

Seminare: Die Kurse kann man sich vorweg in einem Katalog aus dem vorangegangenen Semester ansehen und sollte daraus nicht mehr als fünf auswählen, da die Seminare an der UCR sehr arbeits- und zeitaufwändig sind. Im nächsten Schritt ist mit der Koordinatorin/dem Koordinator der jeweiligen Fakultät per E-Mail zu besprechen, ob man diese Kurse belegen kann. Zu guter Letzt muss in Hannover die Anrechnung dieser Kurse in einem Learning Agreement abgesichert werden.

Flug: Bei der Buchung des Fluges sollte eventuell beachtet werden, dass man nicht nachts in San José ankommt. Dann kann man als Alternative zum Taxi auch mit dem wesentlich günstigeren Bus, der ca. alle 15 Minuten an der Hauptstraße vor dem Flughafen abfährt, ins Zentrum gelangen.

2. Leben in San José

San José ist eine lebhafte Stadt mit 340.000 Einwohnern, die aufgrund ihrer hohen Lage (1170 m) ein relativ frisches Klima aufweist. Obwohl man in der Zeit des Wintersemesters sowohl die Regenzeit als auch die Trockenzeit miterlebt, kann man einen Unterschied zwischen den beiden Klimatypen nicht so richtig feststellen und sollte ständig für einen gewittrigen Regensturz gewappnet sein. Die meisten Ticos (umgangssprachlich für Costa-Ricaner) tragen lediglich einen Regenschirm bei sich – wasserfeste Schuhe und Regenjacke sind jedoch ein wesentlich besserer Schutz.

Im Zentrum von San José gibt es viele kulturelle Institutionen, darunter das Teatro Nacional als Hauptkonzerthaus der Stadt (ermäßigte Eintrittspreise für Studierende!), viele verschiedene Museen über die Geschichte der indigenen Bevölkerung, sowie kleine Theater und Musikbars.

Durch den Bevölkerungsanstieg in den letzten Jahren ist das Straßennetz aufgrund der vielen Autos völlig überlastet. Dadurch sind die Innenstadt und das Studenten-Viertel San Pedro meist so verstopft, sodass man selbst für kurze Wege immer viel Zeit einplanen muss, wenn man sich mit dem Bus fortbewegt. Die Infrastruktur ist allerdings sehr gut: das Busnetz deckt die gesamte Stadt ab, zudem gibt es einen Zug, der bis nach Heredia oder Cartago (zwei Städte in der Nähe von San José) fährt. Mit Bussen kann man meist bis Mitternacht rechnen (Preis pro Fahrt umgerechnet 70 Cent), ansonsten sind Taxis eine sehr sichere und relativ günstige Alternative. Gerade nachts sollte man den Dienst eines Taxis unbedingt in Anspruch nehmen, da die Kriminalität in den letzten Jahren in der Hauptstadt stark angestiegen ist und man deshalb vor allem in der Innenstadt, aber grundsätzlich überall in San José nach Einbruch der Dunkelheit (das heißt ab 18 Uhr!) nicht mehr alleine durch die Straßen laufen sollte. Überfälle sind zwar meistens ohne Gewalt, aber trotzdem eine schlimme Erfahrung und mit ein bisschen Geschick zu vermeiden.

San José mag als laut und ein bisschen schmutzig bekannt sein, hat dafür aber auch sehr viele grüne Ecken. Es gibt einige Parks, die sich für sportliche Aktivitäten oder Wochenend-Erholung anbieten und an jedem Wochenende Märkte, auf denen frisches Obst und Gemüse für wesentlich weniger Geld als im Supermarkt verkauft werden.

Die Lebensunterhaltskosten sind durch die hohe Mehrwertsteuer teilweise höher als in Deutschland. Lebensmittel und vor allem Kosmetikprodukte sind im Supermarkt extrem teuer. Zimmer findet man in der Nähe der Uni für einen Mietpreis zwischen 200 und 400 Dollar. Bei der Suche nach einer Bleibe sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Wohnung in der Nähe der Uni liegt, da sich erstens ein großer Teil des studentischen Lebens in der Uni abspielt und man sich zweitens so eine Menge lästiger Busfahrten ersparen kann.

3. Studieren an der UCR

Das Studium an der UCR ist verschult und sehr zeitintensiv. Ein Seminar dauert zweieinhalb Stunden und beinhaltet meist mehrere Tests, zwei Klausuren und eine Hausarbeit als Prüfungsleistungen. Während der quantitative Arbeitsaufwand also sehr hoch ist, ist der qualitative Anspruch eher niedrig. Bei einigen Klausuren und Hausarbeiten hatte ich das Gefühl, die Dozenten hätten sich nicht die Zeit genommen, sie gründlich zu korrigieren und sich stattdessen eine ungefähre und beide Seiten zufriedenstellende Note aus dem Ärmel geschüttelt. Ich

habe am Ende des Semesters festgestellt, dass die Zeit, die ich ins Studium investiert hatte, teilweise zu viel oder sogar umsonst war, und ich dafür lieber mehr hätte reisen und erleben sollen. Ich denke, man sollte ein Mittelmaß an Arbeit und Lernen finden und genug Zeit in die Erkundung des Landes und der costaricanischen Kultur investieren – hier lernt man nämlich genauso viel!

Das studentische Leben findet hauptsächlich in San Pedro, dem Studenten-Viertel, statt. Dort gibt es, vor allem in der *Calle de la Amargura* direkt gegenüber der Uni, eine Menge Restaurants, Kneipen und Discotheken. Zum Essengehen und Kaffeetrinken ist die Umgebung der Uni ideal, zum Ausgehen bietet jedoch der Bezirk *La California* (genannt „*Calí*“) nahe Innenstadt eine noch viel größere Auswahl an Clubs und Bars. Die Costa-Ricaner sind sehr gute Tänzer und lassen es sich meist nicht nehmen, ausländischen Studenten ein paar Cumbia- oder Salsaschritte beizubringen. Wer einen tieferen Einblick in diesen wichtigen Teil der Kultur bekommen möchte, kann an der Uni für wenig Geld einen Tanzkurs machen.

Die UCR bildet das Zentrum der Bildung, Forschung und Medien Costa Ricas. So kann man an der Uni alles finden, was man im täglichen Leben braucht: Nachrichten in Form von Zeitung (*El Semanario Universidad*), Fernsehen (*Canal UCR*) oder Radio (*Radio Universidad*), ärztliche (für Studierende und Lehrende kostenlose) Versorgung, ein vielseitiges Freizeit- und Sportkursangebot, den Genuss von klassischer Musik durch das Studentenorchester der künstlerischen Fakultät (*Facultad de Bellas Artes*), Kunstausstellungen und vieles mehr.

Durch das International Office wird man als Austauschstudent gut aufgefangen. Gleich zu Anfang bekommt man bei einem Orientierungstag eine Einführung in die Kultur des Landes und das Studium an der UCR, außerdem werden alle bürokratischen Schritte, die für das Studentenvisum wichtig sind, erläutert. Man muss für das Visum vor Ort mit einem hohen zeitlichen Aufwand und ca. 150 Dollar zusätzlich rechnen, da jedes schon in Deutschland für viel Geld beantragte Dokument in Costa Rica für noch mehr Geld übersetzt und beglaubigt werden muss.

4. Reisen in Costa Rica

Wie schon erwähnt sollte man genügend Zeit für die Erkundung des Landes einplanen. Costa Rica ist landschaftlich sehr vielfältig: Die Pazifik- und Karibikküsten zeichnen sich durch türkisblaues Wasser und tropischen Feucht- oder sogar Regenwald, der direkt an die traumhaften Sandstrände heranwächst, aus. Naturschutz spielt in Costa Rica eine große Rolle, somit stehen rund 27% des Urwalds unter dem Schutz von Nationalparks, in denen man einen Einblick in die atemberaubende Artenvielfalt des Tropenwaldes bekommen kann. Im September findet auf der südlich gelegenen Halbinsel Osa das Festival de Ballenas y Delfines (Wal- und

Delfinfestival) statt, bei dem man an bestimmten Orten Bootstouren zur Walbeobachtung machen kann. Im Oktober kann man auf der nördlich gelegenen Halbinsel Nicoya oder im karibischen Ort Tortuguero, der nicht über Straßen, sondern nur über eine Flussfahrt durch den Urwald zu erreichen ist, Riesenschildkröten beim Eierlegen zuschauen.

Nicht zu vergessen, neben den Wundern der Tier- und Pflanzenwelt, sind auch die Berge und vielen Vulkane, die mit einem, von der Höhe abhängigen, gemäßigten oder kaltfeuchten Klima einen Kontrast zum Küstenklima bilden.

Unbedingt zu empfehlen ist auch das in Costa Rica erfundene „Canopy“, eine Freizeitaktivität, bei der man an Kabeln – sogenannten Ziplines – von Baumkrone zu Baumkrone über die Wälder saust.

Reisen ist in Costa Rica einfach, da es auch landesweit eine gut funktionierende Infrastruktur gibt, die es einem ermöglicht, nahezu jeden Ort mit einem Überlandbus zu erreichen. In San José gibt es eine leider ziemlich unübersichtliche Anzahl verschiedener Bus-Terminals, die einem die Abreise ein wenig erschweren. So ist man fast immer gezwungen, im Stadtzentrum ein Taxi zu nehmen, welches einen (hoffentlich) zum richtigen Terminal bringt. Obwohl die Busfahrten wenig kosten und Hostels überall relativ günstig zu finden sind, kann Reisen sehr teuer werden, weil die Kosten für Eintritte und Führungen in Nationalparks für Touristen mehr als dreimal so hoch wie die der Einheimischen sind. Es ist daher empfehlenswert, mit Costa-Ricanern zusammen reisen, die häufig günstigere Alternativen kennen.

5. Fazit

Das Auslandssemester in Costa Rica hat mich sowohl im Studium vorangebracht als auch kulturell bereichert. Es war spannend, einen Einblick in den Alltag der costaricanischen Studierenden und das Leben der Menschen in Costa Rica zu bekommen. Ich habe unglaubliche Orte gesehen und interessante Menschen kennengelernt, von deren Kultur ich vor allem viel Lebensfreude und -energie mit nach Hause nehmen konnte.

Ich würde dieses Land und auch die Universität unbedingt für all diejenigen weiterempfehlen, die Lust haben, eine Zeit lang in einem lateinamerikanischen Land zu studieren und zu leben.